

# Gerd Albers

## 1919–2015

**Er gründete 1964 zusammen mit Ulrich Conrads, Kurt Eggeling, Klaus-Jakob Thiele und Klaus Winter die Stadtbauwelt. Am 31. Januar ist Gerd Albers im Alter von 95 Jahren gestorben**



Gerd Albers, 2007 Foto: Still des erwähnten Interviews

**Aus** Hamburg stammte Gerd Albers, 1919 geboren, war er von 1937 bis 1947, zehn Jahre seines jungen Lebens, im Kriegsdienst bei der Marine. Erst dann konnte er Architektur studieren und den Lebensweg einschlagen, den er schon als Schüler vor Augen hatte. Die Studienzeit in Chicago am IIT bei Ludwig Mies van der Rohe und bei Ludwig Hilberseimer hat ihn stark beeinflusst. Sein Leben lang liebte er es, sehr lebendig davon zu erzählen. Vor allem erwuchs in dieser Zeit ein fundamentales Interesse an der internationalen Entwicklung der Profession – der Ursprung seines großen, weltweiten Netzwerks. Gerd Albers machte eine schnelle Karriere, mit Stationen in Ulm, Trier und Darmstadt, parallel promovierte er in Aachen bei Erich Kühn mit dem Thema *Geisteswissenschaftliche Entwicklung des Städtebaus*. Ab 1962 wirkte er in München; der Ruf an die TH München erfolgte bereits 1961.

Der Stadtplaner Gerd Albers hat die wissenschaftliche Topographie des Städtebaus in den Nachkriegsjahrzehnten geprägt. Die Trennung des Städtebaus als Stadtplanung von der Architektur ist als typische Entwicklung der Moderne mit seinem Namen verbunden. Albers war Gründungssenator zweier neuer Technischer Hochschulen (Dortmund und Hamburg-Harburg) und hat dort die damals neuen Studiengänge für Raumplanung mit verantwortet. An der TU München gründete er das städtebauliche Aufbau-

studium, das heute modifiziert als Teil der Referendar-Ausbildung in Bayern fortlebt. In den drei Jahrzehnten an der TUM und über seine Emeritierung hinaus hat Gerd Albers dann selbst die Disziplin entscheidend beeinflusst. Er war Präsident der DASL Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung, der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, von ISOCARP International Society of City and Regional Planners – damit sind nur die wichtigsten Stationen seines öffentlichen Wirkens benannt, das sich auch in weiteren Mitgliedschaften und zahlreichen Ehrung spiegelt. Die ISOCARP hat ihren jährlichen Publikationspreis nach Gerd Albers benannt. Gerd Albers war eine Persönlichkeit, die aus dem Einerlei der Behörden, Organisationen, Hochschulen, Akademien herausragte.

Seine bekanntesten Publikationen beschäftigen sich mit den zeittypischen Entwicklungslinien des Städtebaus, seit sich dieser im späten 19. Jahrhundert als eigenständige Disziplin etablierte. Sein wissenschaftliches Interesse lag im Wandel der Städte und den Antworten der Profession, dem Muster von Umbrüchen, dem Verfolgen von Entwicklungslinien des Städtebaus, die in der Veränderung gesellschaftlicher Strukturen begründet sind. „Natürlich ist die Stadt immer in Bewegung, man muss vor Augen haben, dass das eigene Werk von der Zeit überholt werden wird.“ Gerd Albers zitierte 2007 Rudolf Schwarz, als brillanter Redner hatte er immer gute Zitate zur Hand: „Der gute Plan muss die Dynamik der Geschichte einbauen, die ihn einmal überwindet.“ Planung hat die Aufgabe, vor allem Wandel zu bewältigen. „Diese Spannung muss der gestaltende Planer, der architect planner, aushalten. Gestaltet wird mit dem, was heute verfügbar ist, mit dem Gedanken im Hintergrunde, dass diese Gestaltung Veränderungen ausgesetzt werden wird, oder sogar mit dem Gedanken, dass es erleichtert werden könnte, durch die Art der Planung dieser Veränderung einmal Raum zu geben.“ (Interview mit Gerd Albers 2007 in der Vorbereitung des 100-jährigen Jubiläums des Lehrstuhls für Städtebau und Regionalplanung, den er selbst 1962 bis 1988 innehatte)

Dieses Interesse für Wandel durchdringt auch sein bekanntes Grundlagenwerk, das er 1980 zusammen mit Alexander Papageorgiou-Venetas herausgab: *Stadtplanung. Entwicklungslinien 1945–1980*. „Wir haben kein klares Bild davon, was wir heute von der Stadt erwarten.“ Heute, 35 Jahre später, würde Gerd Albers diesen Satz immer noch sagen – und wir könnten ihm nicht widersprechen. **Sophie Wolfrum**

Ein ausführliches Gespräch, das Bauwelt-Redakteurin Brigitte Schultz mit Gerd Albers führte, lesen Sie in der kommenden Stadtbauwelt, die Ende März erscheint

## Wer Wo Was Wann



**Aus Backstein** werden nicht nur Fassaden und ganze Gebäude errichtet, auch Skulpturen als Mittler zwischen Kunst und Architektur entstanden und entstehen aus dem Material.

Als einer der bekanntesten Schöpfer solcher Arbeiten gilt der Däne Per Kirkeby (geb. 1938). Skizzen, Zeichnungen und Fotos (Abb.: Rudolf Sagmeister) seiner Entwürfe sind bis 27. September im KUB Sammlungsschaufenster des Kunsthouses Bregenz zu sehen. [www.kunsthau-bregenz.at](http://www.kunsthau-bregenz.at)

**Kultur-Vermittlung** in der Architektur und durch die Architektur ist das Thema des 9. Architekturquartetts NRW. Am 5. März, ab 19 Uhr diskutieren die Direktorin des Ludwig Forums für Internationale Kunst in Aachen Brigitte Franzen, der Architekt Max Dudler und Bauwelt-Chefredakteur Boris Schade-Bünsow unter der Leitung von Kunibert Wachten (RWTH Aachen) Fragen nach der Verhältnismäßigkeit der Mittel, der städtebaulichen Einbindung und der Möglichkeit der Ansprache von Kindern und Jugendlichen durch Bauten für die Kulturvermittlung. Drei aktuelle Beispiele werden besprochen. Eines der Häuser, die umgenutzte Kreuzkirche in Essen, dient gleichzeitig als Veranstaltungsort. Infos und Anmeldung auf [www.aknw.de](http://www.aknw.de)

**Normalerweise nicht zugängliche Kulturdenkmale** werden einmal jährlich, am Tag des offenen Denkmals, für das breite Publikum geöffnet. Der Denkmaltag findet traditionell am zweiten Sonntag im September, in diesem Jahr am 13. September, statt. Das Motto 2015 lautet „Handwerk, Technik, Industrie“. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ruft Eigentümer dazu auf, entsprechende Bauten bis zum 31. Mai anzumelden. [www.tag-des-offenen-denkmals.de](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de)

**Baugeschichten** von privaten Bauherren, ihren Wohnhäusern und deren Architekten sucht die Frankfurter Allgemeine bereits zum dritten Mal. Die Tageszeitung möchte die „zehn überzeugendsten Häuser und die Baufamilien“ vorstellen und bittet um Einsendungen bis 4. Mai. [www.faz.net/aktuell/stil/neue-haeuser](http://www.faz.net/aktuell/stil/neue-haeuser)



**Arbeit** als filmisches Sujet ist bis zum 6. April im Haus der Kulturen der Welt in Berlin zu sehen. Das Projekt des im Juli 2014 verstorbenen Filmmachers Harun Farocki und

der Videokünstlerin Antje Ehmann zeigt über 400 Kurzfilme von je nur ein bis zwei Minuten Länge (Filmstil: © Cristián Silva-Avária). Führungen, Workshops und Sondervorführungen begleiten die Ausstellung. Unter anderem wird am 8. April ein Langfilm Farockis über das Architekturbüro Sauerbruch Hutton gezeigt. [www.hkw.de](http://www.hkw.de)



**Common Grounds** Unter diesem Titel möchte eine Ausstellung im Museum Villa Stuck in München der gängigen Berichterstattung über die Golf-Region und den Mittleren und Nahen Osten alternative Sichtweisen entgensetzen. In zahlreichen Ausdrucksformen wie Malerei, Fotografie und Skulptur (Foto: Betonplastik von Nasser Al Salem) untersuchen die präsentierten Künstler beispielsweise neue urbane Phänomene wie Dubai oder Abu Dhabi. Bis 17. Mai [www.villastuck.de](http://www.villastuck.de)

**Abhandengekommen** ist bei einer Buchrezension in Bauwelt 7 der Verlag. „Wulf Architekten. Rhythmus und Melodie“, ISBN 978-3-7212-0900-6, ist im Niggli Verlag Sulgen erschienen.